

Holger Richter

Die Operative Psychologie des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR

Mabuse-Verlag Frankfurt am Main 2001
ISBN: 3 – 933050 – 72 – 3

Der Autor berichtet in dieser lesenswerten Schrift über ein Kapitel der Arbeit der Stasi, welches besonders undurchsichtig war – es geht um die operative Psychologie, einem Kunstwort, das psychologische Methoden zum Nutzen geheimdienstlicher Tätigkeit umschreiben sollte. Er analysiert Dokumente der Stasi insbesondere der Juristischen Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit speziell des Fachgebiets operative Psychologie: Dissertationen, Schulungsmaterialien, Diplomarbeiten. Das Ministerium für Staatssicherheit hatte mit 91 000 hauptamtlichen Mitarbeitern und 173 000 IMs eine Fülle von Dokumenten produziert (der Autor geht von 177 km Akten aus), von denen er den gesamten Teilbereich einer subtilen Analyse unterzieht. In einem der einleitenden Kapitel befasst er sich mit Sprachanalysen, insbesondere der Sprachinstrumentalisierung, die ihn zu Parallelen zu den bekannten Analysen in LTI (Lingua tertii imperii) von Victor Klem-

perer führt. Wortschatzanalysen schließen sich in einem späteren Kapitel an. Wortneubildungen werden erläutert, wie zum Beispiel „politisch-operativ“ für geheimdienstlich, „kompetent“ für kompromittierendes Material, welches zur Werbung von IMs nutzbar gemacht werden konnte. Genauer werden die Zielstellungen der operativen Psychologie, die Biographien der Protagonisten der Lehre des Faches und die Studiengänge beschrieben. Die Abschlüsse als „Juristen“ oder „Psychologen“ haben die Berufsstände euphemistisch beschrieben, zumal die Lehrinhalte zu 75 % ideologischer Natur waren und dezidiert der geheimdienstlichen Praxis dienten.

Hauptbestandteil der Arbeit des Autors sind die Analysen der Diplomarbeiten des genannten Institutes, die in ihren Inhalten interessante Einblicke in die Denkweisen und Strategien der Stasi auf dem Felde der operativen Psychologie bieten.

Dem interessierten Leser muss empfohlen werden, Genaueres selbst zu studieren. Auf zwei Teilaspekte muss aber hingewiesen werden:

29,4 % der Arbeiten befassen sich mit der sogenannten Feindbearbeitung und hier insbesondere mit dem Phänomen der „Zersetzung“ und der Funktion der IM.

Zersetzungsmethoden dienten der „Zersplitterung“, der „Lähmung“, der „Desorganisation“ von Einzelpersonen oder Gruppen mit unterschiedlichen Methoden (Der Legendenbildung = Lüge, anonymer Briefe oder Telefonate usw.).

Der Tätigkeit als IM waren viele Arbeiten gewidmet. Der IM galt als „Hauptwaffe des Ministeriums für Staatssicherheit gegen den Feind“. Strikte Regel war, dass niemand gegen seinen Willen eingestellt wurde, um die konspirative Sicherheit nicht zu gefährden. Die Motive zur Mitarbeit der IM waren Überzeugungen, materieller Vorteil, Reaktionen auf kompromittierendes Material.

Die Schrift von H. Richter ist eine eindrucksvolle, wissenschaftlich sorgfältig recherchierte Materialsammlung über ein Kapitel von Machtmissbrauch, die erneut beweist, dass bestimmte Facetten der DDR-Geschichte weiter aufgearbeitet werden müssen, zumal – wie jüngste Eröffnungen über Mitarbeiter öffentlich rechtlicher Fernsehanstalten zeigen – diese Vergangenheit auch 10 Jahre nach der Wende noch nicht abgeschlossen oder gar verarbeitet ist.

Prof. Dr. Otto Bach, Dresden